

E Bundesfyr z'Bombehuuse

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **215 (1936)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E Bundesjhr z' Bombehuuse.

Mir händs erreicht, es ist e Gnad vo Gott:
 Mir wüßed entli, was d'Helvezia wott,
 Und was ere-n-am meiste Herzfreund macht
 An ihrem Fäst am erste-n-Augste z'nacht.
 Ich sag's nid nohe, ich ha's selber g'nosse,
 I Bombehuuse händ's de Vogel g'schosse;
 Was dene Lüte 's Vatterland bedüt't,
 Das chast no g'höre, trotz der schlechte Zit.
 Sie reded g'wüß scho am Neujohr devo:
 „Am erste-n-Augste mues dänn öppis goh!
 En rechte Schwizer git däm Züüg de Boge,
 Mir händ no Schneid, mir wehred is wie d'Choge!“
 Sie zelled d'Wuche, planged halbe z'tod,
 Bis entli dä groß Tag am Himmel stobt.
 Am Obig tränk'd's scho vor's gsuetteret händ —
 Wenn doch acht Böller dert am Rainli stönd!
 Pums! — händ er's ghört? Pums! — Sie be-
 [mitenand!
 Di erste Schütz im ganze Vatterland!
 Hät's au scho dämäg g'chlopft sit d'Erde stobt?
 Seh — lueged, ob am Chirchturm 's Zit no goht!
 Fortsetzung folgt! Sie stöpsled grad wie b'sesse,
 Zwee händ im Yfer 's Pulver gar vergesse,
 Sie schüßed, daß vor Freud de Himmel g'nappet.
 „Nüt spare! D'Gmein d' hätt 's Pulver jo be-
 En Tschumpel, wer so öppis nid benützt!“ [rappet,
 Zwei Kof sind dure'prennt, 's hätt Schybe 'pußt.
 Vom Lüte g'hört me nüt im ganze G'viert:
 Was hüt nüt chost, wird au nid g'estemiert.
 's ganz Dorf lauft zäme, d'Säugling näm'd's mit.
 Jo — brüeled nu bis g'nueg, ihr händ derzit.
 De Schützdirigent ist hoch im Schwung,
 De Gmeindestolz macht dä Chrachli nomol jung.
 „Drei Salve no, dänn mues de Funke dra!
 Mer händ no selte so en Schoche gha!
 Und 's Füllwerch erst! Das git en andere Märt,
 Ich glaub, de Moo lauft nothether verkehrt!
 Zweihundert Franke hä'mer dasmol g'woget,
 's brucht niemer z'wüße, daß is d'Schulde ploged.“
 So — entli nacht'et's und de Holzstoß brennt —
 Mei, wie das Buebezüüg drumume rennt!
 De chlynsti Würzel loht elf Schwärmer chlopfe,
 Sie händ tänt d'Sparbüchz g'hörig müese schröpfen;
 Au alt Pistole sind in Aktion,
 Es langet zu-n-ere chlyne Sensazion.
 Wie schön, wenn e Rageete Some streut —
 Wie chnatteret's, wenn si i der Luft verheit!
 Zwei Toked pfurred uf in einer Fuehr,
 Denn d'Bündig chlappt, es lauft wie an're Schnuer.
 En Seeleg'nuff! Chönt's au no reineri ha?
 Wenn nüt verchrachtet sunst, mues 's Pulver dra!
 Wie chüßlet ein dä eebig eige Ton —
 Uf's Johr git's dänn Rageete-Subvenzion.
 De Preesi hätt e Red. Es lauft wie g'schmiert.
 Dernebst, so werded wacker Frösche g'riehrt,
 Daß d'Chind und d'Fraue wchsed wie verfürst —
 Halt alles, was zur rechte Fasnacht
 [g'hört.

De Redner schrubet d'Stimme no höher ue;
 I jedem dritte G'sägli git er zue,
 Daß d'Zite mißlech seigid gegewärtig —
 E Hoch uf's Vatterland — iez ist er färtig!
 's Füllr goht dänn noh und noh doch au zum End —
 Deb ächt no neimemo en Funke brennt?
 Nüt isch! Mir buked! Daß mir d's erlebed!
 's chrait alles: „Nesen hätt am längste
 [g'hebet!“

D'Lüt g'napped iez allsg'mach is Dörfli abe,
 Es git no Tanz für d'Maitli und für d'Chnabe;
 De-n-Alte langet's zu'me zünftige Fäst,
 Zu jedem Fäst g'hört doch en Nohegspar.
 Wo's taget, lait sich au de letscht uf's Ohr:
 „So V-Vatterland — iez häsch es f-für e Johr!“
 Alfred Suggenberger.

Die Sicherheit der Versicherungen.

Die allgemeine Wirtschaftslage macht es verständ-
 lich, daß für jede Kapitalanlage hohes Gewicht auf
 deren Sicherheit gelegt wird. Andererseits darf aner-
 kannt werden, daß die schweizerischen, wie auch die
 in der Schweiz tätigen ausländischen Lebensversiche-
 rungsgesellschaften gerade die Sicherheit, wie sie in
 heutigen Zeiten von allen ersehnt wird, zur Richt-
 schnur ihres Geschäftsbetriebes genommen haben.
 Zudem besteht ja diesen Gesellschaften gegenüber
 bereits die für andere Großbetriebe erst angestrebte
 Staatsaufsicht.

Nach dem Bundesgesetz vom 25. Juni 1930 über
 die Sicherstellung von Ansprüchen aus Lebens-
 versicherungen haben die Lebensversicherungsgesell-
 schaften durch einen speziellen Fonds die
 Ansprüche der Versicherten in vollem
 Umfange sicherzustellen und zudem für even-
 tuelle Wertverluste einen angemessenen Zuschuß zu
 leisten.

Dieser Sicherungsfonds hat aus erstklassigen, nach
 strengen gesetzlichen Vorschriften ausgewählten An-
 lagewerten (Staats- und Bundesbahnbobligationen,
 Pfandbriefen, Hypotheken, Grundstücken) zu bestehen.
 Er wird aus dem übrigen Vermögen der Gesellschaft
 ausgeschieden, als Sondergut getrennt verwaltet und
 gesondert aufbewahrt. Die Gesellschaft darf aus dem
 Sicherungsfonds Werte nur gegen gleichzeitigen voll-
 wertigen Ersatz und unter sofortiger Anzeige an die
 Aufsichtsbehörde ausscheiden.

Die Durchführung des Sicherstellungsgesetzes ist
 durch spezielle Verordnung weitgehend geordnet.

Besondere Strafbestimmungen für Verfehlungen
 der Organe, der verantwortlichen Leiter und Hilfs-
 personen der Gesellschaften gegen diese Vorschriften
 (für bestimmte Tatbestände ist Gefängnisstrafe vor-
 gesehen) sind eine wirksame Garantie für die
 gewissenhafte Beachtung der gesetzlichen Vorschriften.

Es darf demnach gesagt werden, daß die Lebens-
 versicherung die größte überhaupt
 erreichbare Sicherheit bietet.